

Lautwandel als Thema im Deutschunterricht

Universität zu Köln
Sprachgeschichte und Schule
WS 2016/17

Referenten: Julian Kallfaß, Carina Kohnen,
Marina Hambach & Annika Huijbregts



Übersicht

Teil I : Theoretische Einordnung

- Lautwandel
 - Historischer Abriss
- Zweite Lautverschiebung
 - Konsonantismus/
Tenuesverschiebung (1. Phänomen)
- Nhdt. Diphthongierung
 - Vokalismus (2. Phänomen)

Teil II : Praxisbezug

- Kompetenzbereich
- Einbettung der Stunde
- Stundenziel
- Unterrichtsvorhaben



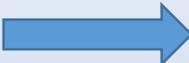
Teil I: Lautwandel

Impulsfrage: Was zeichnet den Lautwandel aus?

- Laute finden sich in einer der Teildisziplinen der Sprachwissenschaft wieder, der sogenannten **Phonologie**
- Lautwandel ist die historische Veränderungen von Lauten oder Lautgruppen in diachroner Sicht
- Beinhaltet konditionierten und unkonditionierten Wandel



Teil I: Historischer Abriss

- vom Germ. zum Ahd.  zweite (hochdeutsche) Lautverschiebung
- kennzeichnet die Trennung des Hoch- & Niederdeutschen
- betraf Plosive **p,t,k,b,d,g**
- vollzog sich im 6. bis 7./8. Jhd.
- 2LV erfasste das gesamte hochdeutsche Sprachgebiet, aber in verschiedenem Grade → räumliche Staffelung bis Benrather-Linie (maken/machen- Linie)
- Süden stärkste Durchsetzungskraft, zum Norden verebbte die aus Süden stammenden sprachlichen Bewegungen



Teil I: Lautverschiebung / KONSONANTISMUS

(1. Phänomen)

- Tenuesverschiebung zu **Doppelspiranten**:

p → ff
t → zz
k → ch



nach VOKALEN zu Doppelspiranten

- Als Bsp. wurde aus dem germanische Wort „water“ im ahd. „wazzer“ (die Schreibung zz steht für stimmloses ss)
- Zum Mhd. wurde nach langen Vokalen und im Auslaut die Plosive zu einfachen Spirants **f/z/h** (grîfen, daz) verschoben

Teil I: Lautverschiebung / KONSONANTISMUS (1. Phänomen)

- Tenuesverschiebung zu **Affrikate**:

p → pf
t → tz
k → kch



nach allen ANDEREN Stellungen zu Affrikate

- Anmerkung 1: nach Liquiden (r, l) wurde das **pf** zu **f**
- Anmerkung 2: die Verschiebung von **k** zu **kch** ist schwer nachzuweisen, weil die Schreibung so gut wie nie vorkommt

Teil I: Nhd. Diphthongierung / VOKALISMUS (2. Phänomen)

- Lautwandel in der Veränderung vom Mhd. zum Nhd.

î → ei
û → au
iu → eu/äu



Mhd. Langvokale werden zum DIPHTHONG

- iu → im Mhd. kein Diphthong, sondern ein langer Monophthong (langes ü)

Teil II: Praxisbezug Sek. I



Teil II: Kompetenzbereich Sek. I

„Sie nehmen exemplarisch Einblick in die Sprachgeschichte. Sie kennen Merkmale der Sprachentwicklung. [...] Sie kennen und bewerten ausgewählte Erscheinungen des Sprachwandels“

(Kernlehrplan für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen für das Fach Deutsch, S. 50).



Teil II: Einbettung der Stunde

- Herkunft der Sprache (Stammbaum)
- Entwicklung des Deutschen vom Westgermanischen zum Neuhochdeutschen



Teil II: Stundenziel

„Die SuS lernen exemplarisch zwei Phänomene des Lautwandels als Teil der Sprachentwicklung kennen und vollziehen diese anhand des Einbezugs weiterer Sprachen nach, indem sie die erarbeiteten Regeln der Phänomene anwenden.“

Teil II: Einstieg

- Hörtext: Kölsches Lied (z.B. Kasalla – Häng hu)
- Auffälligkeiten anhand spezifischer Textpassagen erkennen
- Unterschiede der verschiedenen Veränderungen erkennen
- Lexikalischer & phonologischer Wandel
- Frage: Warum sind die Wörter der Textausschnitte so, wie sie sind?

Teil II: Kasalla – Häng hu

„Nur Job em Ko**pp**,
da**t** määt mich ech verröck“

„Hück jommer steil en
dä jeilsten Stadt am Rh**ing**...“

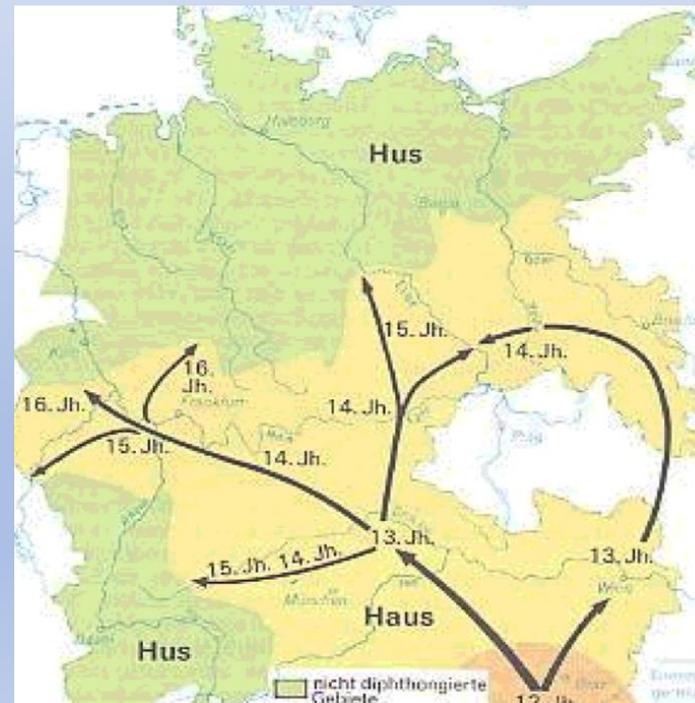
„Et Lääve rennt,
wa**t** wor, kütt nie zorück“

Kölsch	Neuhochdeutsch
Ko pp	Ko pf
da t	da s
Rh ing	Rh ein
wa t	wa s



Teil II: Erarbeitungsphase

- Sachtext zur zweiten Lautverschiebung & Nhdt. Diphthongierung inkl. kartografischer Darstellungen
- Mindmap mit den wichtigsten Aspekten erstellen



Anhang: Sachtext

Aufgabe: Lies den Text aufmerksam durch und erarbeite anhand der Informationen eine Mindmap, die die wichtigsten Aspekte visualisiert und verdeutlicht.

Die zweite deutsche Lautverschiebung und die Neuhochdeutsche Vokalveränderung Die Tenuesverschiebung als Teil der zweiten deutschen Lautverschiebung

Die zweite oder hochdeutsche Lautverschiebung vollzog sich von etwa 600 bis 800 n. Chr. und ist ein Prozess, infolgedessen sich bestimmte Laute in andere Laute veränderten. An seinem Ende steht der Beginn der deutschen Sprache: Das Althochdeutsche.

Die zweite Lautverschiebung begann in den Alpen und breitete sich mit unregelmäßiger Konsequenz bis in den Norden aus. An der „Benrather Linie“, der deutschen Ost-West-Furche, die von Aachen über Düsseldorf, Kassel, Aschersleben, die Saalemündung, Wittenberg, Doberlug, Lübben nach Frankfurt an der Oder führt, verebbte diese sprachliche Bewegung.

Die Tenuesverschiebung bezieht sich auf die stimmlosen Plosive "p", "t", "k". Durch die Lautverschiebung wurde "p" nach Vokalen zum Doppelspirans "ff", in allen anderen Stellungen zur Affrikate "pf". Eine Ausnahme bilden die beiden Liquide "r" und "l", denn nach diesen wurde das "p" zu "pf". Zum Beispiel veränderte sich das germanische Wort "grîpan" durch die zweite Lautverschiebung zum althochdeutschen "grîffan".



Anhang: Sachtext

Der stimmlose Plosiv "t" wandelte sich ebenso nach Vokalen zum Doppelspirans "zz" und in allen anderen Stellungen zu "tz". Das germanische Wort "water" veränderte sich zum althochdeutschen "wazzer".

Der stimmlose Plosiv "k" wandelte sich nach Vokalen zum Doppelspirans "ch". Ein Beispiel dafür ist das germanische Wort "mak", das sich zum althochdeutschen "machen" wurde.

Das westgermanische Sprachgebiet wurde demnach durch die zweite Lautverschiebung in zwei Teile geteilt: den südlichen hochdeutschen Teil und den nördlichen niederdeutschen Teil, der diese Lautverschiebung nicht mitgemacht hat.

Der südliche hochdeutsche Teil lässt sich wiederum in mitteldeutsche und oberdeutsche Dialekte unterteilen. Die mitteldeutschen Dialekte haben somit, durch ihre Nähe zur Benrather Linie, an der Lautverschiebung weniger teilgenommen als die oberdeutschen Dialekte.



Anhang: Sachtext

Von der Monophthongierung zur Nhd. Diphthongierung

Am Ende des Mittelalters breitete sich ein zweites Phänomen vom Süden ausgehend aus und verebte an der Benrather Linie: die Vokalveränderung oder Neuhochdeutsche Diphthongierung. Diese Vokalveränderung betraf somit nur den hochdeutschen Teil des westgermanischen Sprachgebiets mit Ausnahme einiger Dialekte: das Nordhessische, das Westthüringische, das Ripuarische (u.a. Kölsch) und das Alemannische.

Im Zuge dieser Vokalveränderung veränderten sich die Einlaute (Monophthonge) "i", "ü", "u" zu den Diphthongen "ei", "eu", "au". Zum Beispiel wurde aus dem mittelhochdeutschen Satz "min nü hus" "mein neues Haus". Im Kölschen blieben dabei die Einlaute erhalten "mie neu Huus".



Teil II: Ergebnissicherung

- Ausgewählte Mindmap vorstellen
- Aspekte reflektieren und ergänzen
- Anhand der kartografischen Darstellungen erkennen, dass sich der Lautwandel auch auf andere Sprachräume bezieht

Teil II: Vertiefung & Hausaufgabe

- Aufgreifen der Textausschnitte/Begriffe aus dem Einstieg

-> Phänomene wiedererkennen und benennen

Art der Verschiebung	Germanisch	Althochdeutsch	Kölsch
t -> zz	hwat	waz	wat
t -> zz	dat	daz	dat
p -> pf	kupa*	kopf	Kopp

Art der Verschiebung	Mittelhochdeutsch	Kölsch	Neuhochdeutsch
î -> ei	Rîn	Rhing	Rhein

* kupa = Becher, Schale (frühere bildliche Vorstellung des Kopfes als Hirnschale)

Teil II: Hausaufgabe

- AB als Hausaufgabe (Transfer zur germanischen und englischen Sprache sowie zu Dialekten)



Teil II: AB „Tenuesverschiebung“ - Beispiel

Art der Verschiebung	Germanisch	Althochdeutsch	Dialekt	Englisch	Neuhochdeutsch
t -> zz	water	wazzer			
p -> pf			Kopp		Kopf
p -> ff	apala				Apfel
p -> ff	apō		Aap		
k -> ch	makōn			make	
k -> ch	ik			l	

Teil II: AB „Tenuesverschiebung“ - Beispiel

Art der Verschiebung	Germanisch	Althochdeutsch	Dialekt	Englisch	Neuhochdeutsch
t -> zz	water	wazzer			
p -> pf			Kopp		Kopf
p -> ff	apō	affo	Aap	ape	Affe
p -> pf	apala				Apfel
k -> ch	makōn			make	
k -> ch	ik			l	



Teil II: AB „Nhdt. Diphthongierung“ - Beispiel

Art der Verschiebung	Mittelhochdeutsch	Dialekt	Neuhochdeutsch
î -> ei			weiß
î -> ei	zît		
û -> au			Haus
û -> au	ûz		
iu -> eu/äu	huite		
iu -> eu	niuw		

Teil II: AB „Nhdt. Diphthongierung“ - Beispiel

Art der Verschiebung	Mittelhochdeutsch	Dialekt	Neuhochdeutsch
î -> ei			weiß
î -> ei	zît	Zick	Zeit
û -> au			Haus
û -> au	ûz		
iu -> eu/äu	huite		
iu -> eu	niuw		



Danke für ihre Aufmerksamkeit!



Quellenverzeichnis

- Ramers. K. H. (2008): Einführung in die Phonologie. 2. Aufl. Wilhelm Fink Verlag. München.
- Wieß, Herlmut (2012): Sprachgeschichte. In: Drügh et al. (Hrsg.): Germanistik. Sprachwissenschaft – Literaturwissenschaft – Schlüsselkompetenzen. Stuttgart: Metzler, 121 – 154.
- Einführung in die ältere deutsche Sprache (2007). Materialien. Gelbes Heft.
- Nübling, Damaris et al. (2006): Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Tübingen: Narr. 26 – 29
- Lernhelfer. Zweite Lautverschiebung. Zugriff am 10. Dezember unter <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/deutsch/artikel/zweite-lautverschiebung>

